

BERICHTE UND MITTEILUNGEN

Auf dem Weg zur Einheit im deutschen Bibliothekswesen

Die ersten sechs Monate

Vorbemerkung: Mit der hier vorgelegten Skizze sollen einige wichtige Entwicklungen der letzten Monate an einigen Beispielen festgehalten werden; es ist in der jetzigen Situation nicht möglich, einen Gesamtüberblick zu erstellen.

1. Wie ein Vorspiel späterer Ereignisse wirkt heute die Rückgabe einer Reihe bedeutender Werke aus westdeutschen Bibliotheken im Rahmen des Kulturabkommens zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik. Die Universitätsbibliothek Heidelberg konnte z.B. eine 1941 nach Dresden ausgeliehene Paracelsus-Handschrift (Cod.Pal.Germ. 51) wiedererlangen, die am 7./8. November 1990, unmittelbar vor der Öffnung der Mauer, in Dresden abgeholt wurde.

2. Schon damals war erkennbar, daß im Zuge der revolutionären Entwicklungen in der DDR Bürger und Studenten sich eine neue Informationsfreiheit erfochten hatten, die es zu nutzen galt. Eine der ersten Aktivitäten der Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände war deshalb, die Versorgung von Zentralen Bibliotheken der DDR mit westdeutschen Zeitungen zu verbessern. Erfreulicherweise konnte dies mit Unterstützung des Zeitungsverlegerverbandes kurzfristig erreicht werden. Eine zweite Aktivität richtete sich an die Städte mit Partnerschaftsverhältnissen zur DDR. Die (Ober)bürgermeister wurden angeschrieben und auf Möglichkeiten hingewiesen, im Rahmen dieser Aktivitäten die Informationsmöglichkeiten in der DDR zu verbessern. Dabei wurde auch der Wert direkter Kontakte zwischen den Bibliothekaren besonders angesprochen, um sicherzustellen, daß die Bibliotheken ausreichend berücksichtigt wurden. Die Kolleginnen und Kollegen in den jeweiligen Bibliotheken erhielten eine Kopie der Schreiben, damit sie bei Anfragen ihrer Stadtverwaltung von der Aktion der BDB bereits unterrichtet waren und sich darauf einstellen konnten. Die Partnerschaften waren eine der vielen spontanen Kontakt- und Hilfsmöglichkeiten, die in unübersehbarer Zahl in den nächsten Wochen aufgegriffen wurden. Studenten sammelten Bücher für ihre Kommilitonen, viele Bibliothekare nahmen und nehmen Besuch aus dem Osten als Gäste auf, Bibliotheken schieden ältere Materialien aus und kauften zusätzlich Tauschexemplare von Literatur...

3. Richtete sich im ersten Rausch nach der Öffnung der Mauer der Massenandrang der DDR-Besucher in Berlin und den grenznahen Gebieten zunächst auf Nahrungsmittel und Dinge des täglichen Lebens, wurden die Bibliotheken bald mehr oder weniger überrannt. Viele Bibliothekare haben hierfür seit Monaten zusätzliche Leistungen erbracht, die mit diesen Zeilen nur völlig unzureichend gewürdigt werden können. Die

beiden Staatsbibliotheken in Berlin Ost und West rückten zusammen und begannen, als funktionale Einheit zu wirken. Die Investitionen in das Gebäude der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz erschienen plötzlich als eine weitschauende bibliothekspolitische Leistung, die lange verkannt worden war. Die Lage des Deutschen Bibliotheksinstituts in Berlin machte es zur Informationszentrale über das deutsche Bibliothekswesen und seine Entwicklung.

Nach dem Überschwang der ersten Stunden, Tage und Wochen galt es, die überraschende Entwicklung in geordnetere Bahnen zu lenken: Das Deutsche Bibliotheksinstitut als Vermittlungsbörse fand im Zentralinstitut für das Bibliothekswesen einen kooperationsbereiten Partner, der half, Wünsche und Angebote zu kanalisieren. Erste Projekte wie ein Verzeichnis der DDR-Bibliotheken, gemeinsame Statistik und die Aufnahme der DDR-Bestände in die Zeitschriftendatenbank wurden in Angriff genommen. Die Deutsche Bibliothek und die Deutsche Bücherei entwickelten ein gemeinsames Konzept zur institutionellen Zusammenführung der beiden Institutionen unter Beibehaltung der Standorte Frankfurt und Leipzig, wobei die Sammlungen nach einheitlichen Prinzipien fortgeführt, die nationalbibliographischen Dienste jedoch arbeitsteilig bearbeitet werden sollen.

4. Besonders flexibel reagierte die Deutsche Forschungsgemeinschaft, die noch 1989 ein erstes Hilfsprogramm für die Literaturversorgung bekanntmachte, Bibliotheksreisen bezuschusste und Programme wie das Verzeichnis deutschsprachiger Drucke des 16. Jahrhunderts für die DDR-Bibliotheken öffnete. Dabei waren teilweise Vorarbeiten schon vor der Maueröffnung begonnen worden. Auch die Stiftung Volkswagenwerk legte ein 10-Millionenprogramm auf, das eine Basis für die wissenschaftliche Grundversorgung der Universitäten der DDR mit Literatur und Kopiergeräten schaffen soll. Das gerade aufgelegte 15-Millionen-Programm des Bundesministeriums für Bildung und Wissenschaft verdient besondere Erwähnung.

5. Auch die Länder begannen Unterstützungsaktionen insbesondere für die Universitäten, bei denen erfreulicherweise der Bibliotheksbereich als besonders wichtige Infrastruktur berücksichtigt wurde. So nahm Ministerpräsident Späth Bücher bei seinem ersten Besuch nach Dresden und Leipzig mit. Partnerschaften zwischen einzelnen Bibliotheken wurden entwickelt, bei denen Mittel für den Buchkauf oder von den DDR-Bibliotheken gewünschte Geräte in Höhe von je DM 35 000 zur Verfügung stehen, die in Abstimmung zwischen den Partnerbibliotheken ausgegeben werden können. Der Universitätsbibliothek Erlangen scheint dafür ein noch wesentlich höherer Betrag zur Verfügung zu stehen. Bayern erlaubte darüber hinaus großzügig die Abgabe von Landeseigentum bis zum Werte von DM 10 000. Niedersachsen bot einen Bücherautodienst an, der den Leihverkehr in die anliegenden Regionen erleichtern soll; durch den Zugriff auf das Bibliotheksrechenzentrum Niedersachsen in Göttingen sollen die Bestellungen beschleunigt werden.

6. Auch beim Fernleihverkehr galt es, die Entwicklung zu kanalisieren, damit die Belastung verteilt wurde. In einer gemeinsamen Sitzung von westdeutschen und ostdeut-

schen Bibliothekaren am 14. 2. 1990 in Berlin (West) wurden die Regionen festgelegt, die als erste Ansprechpartner zur Verfügung stehen. Diese Regelung wurde in Ost und West von den Bibliotheken akzeptiert und seither pragmatisch praktiziert.

Auf verschiedenen Ebenen wurden auch Fortbildungsaktivitäten begonnen. Neben den Veranstaltungen des Deutschen Bibliotheksinstituts seien hier die Kurse der Universitätsbibliothek Erlangen und die in Niedersachsen organisierten Treffen als Beispiele erwähnt.

7. Auch in der Verbandsarbeit war zunächst eine erste Phase des Kennenlernens, die in einer Sitzung am 20./21. Januar 1990 in Heidelberg im kleinen Kreis einen ersten Festpunkt hatte.

Bei der Begegnung im Rahmen der BDB mit ostdeutschen Vertretern am 30. 3. 1990 in Rostock zeichneten sich die Konturen der weiteren Entwicklung deutlicher ab: der Bibliotheksverband der DDR will sich weitgehend in der Sektionsgliederung des DBV organisieren; er sieht auch die Entwicklung von Landesverbänden vor, sobald dafür die Voraussetzungen geschaffen sind. Weniger eindeutig schien noch die Entwicklung der Personalvertretung. Am 26. 5. 1990 hat sich ein Verband der Mitarbeiter an Bibliotheken der DDR gegründet, der die speziellen Interessen der Bibliothekare der DDR vertreten will. Daneben bleibt – wie auf einem Vortreffen der „Neubrandenburger Initiative“ mit Vertretern der Personalverbände in der Bundesrepublik Deutschland vereinbart – auch die Möglichkeit für Bibliothekare offen, Mitglieder der (westdeutschen) Bibliotheksverbände zu werden, die auf Dauer vielleicht auch Landesverbände im DDR-Gebiet haben könnten. Zunächst aber erscheint es durchaus erwünscht, daß die DDR-Bibliothekare ihre speziellen Wünsche in einem eigenen Verband oder mindestens über eine gemeinsame Clearingstelle artikulieren können.

8. Bei dieser Entwicklung erwies sich die neue enge Zusammenarbeit der Verbände der Bundesrepublik Deutschland in der Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände als sehr hilfreich. Am 24. April 1990 nahmen erstmals zwei Vertreter aus der DDR an einer Sitzung des Koordinationsgremiums teil, das bei dieser Gelegenheit das als Anhang abgedruckte „Berliner Memorandum“ beschloß.

9. Kurzfristig wird das Hauptaugenmerk darauf liegen müssen,
- die Infrastruktur insbesondere des Öffentlichen Bibliothekswesens der DDR zu erhalten, das über ein flächendeckendes Netz verfügt,
 - die Kaufkraft der Öffentlichen wie der wissenschaftlichen Bibliotheken zu erhalten bzw. zu verbessern,
 - die Stellensituation der DDR-Kollegen zu konsolidieren.

Das geschieht durchaus im eigenen Interesse auch der Bibliotheken und Bibliothekare in der Bundesrepublik Deutschland, die hoffnungslos überfordert sein werden, wenn es nicht gelingt, eine leistungsfähige lokale und regionale Literaturversorgung zu schaffen und sie eine Welle von zuwandernden arbeitslosen Bibliothekaren erwarten müßten, wenn allzu viele Entlassungen in der DDR erfolgten.

10. Wir sitzen deutlich in einem Boot; das sind die Voraussetzungen einer gemeinsamen deutschen Bibliothekspolitik, die konsequent und zügig weiter verfolgt wird. Arbeitsgruppen für den Bereich des Öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliothekswesens sollen die Grundlagen für die zukünftige Bibliotheksentwicklung in einem gemeinsamen Deutschland entwickeln. Sie werden mit den Vorstellungen abgestimmt, die von einer Arbeitsgruppe der Deutschen Forschungsgemeinschaft sowie einer Experten-Gruppe des Bundes und der Länder entwickelt werden, die in diesen Wochen ihre Arbeit aufnehmen. Die Entwicklung der Zusammenarbeit der Staatsbibliotheken in Berlin (Ost) und (West) wie der Deutschen Bibliothek in Frankfurt a. M. und der Deutschen Bücherei in Leipzig wird dabei ebenso zu berücksichtigen sein wie die Rolle der zentralen Institute in der DDR und des DBI.

Der weitere Fahrplan sieht vor, daß die so entwickelten Planungen 1992 innerbibliothekarisch breit diskutiert und 1993 beim ersten gesamtdeutschen Bibliothekskongreß in Leipzig einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Elmar Mittler

Berliner Memorandum

Die in der Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände zusammengeschlossenen bibliothekarischen Verbände begrüßen die Mitarbeit von Vertretern der Bibliotheken und Bibliothekare der DDR und beschließen bei der ersten gemeinsamen Sitzung am 24. 4. 1990 in Berlin folgendes Memorandum:

1. Die Verbände in der Bundesrepublik und der DDR haben einen schrittweisen Prozeß des Zusammenwachsens begonnen.

In der Überzeugung von der entscheidenden Bedeutung freier und umfassender Information für die gesamte Bevölkerung, für Ausbildung, Studium und Forschung sowie für die Leistungsfähigkeit in Wissenschaft und Wirtschaft hält die Bundesvereinigung der Deutschen Bibliotheksverbände die Unterstützung und den Ausbau der Bibliotheken aller Sparten für besonders dringlich.

2. Die Verbände halten es für nötig, die vielfältigen Hilfsmaßnahmen für die Literaturversorgung der Bürger in der DDR besser zu koordinieren, damit sie noch effizienter werden. Durch die Koordination kann auch vermieden werden, daß manche Bereiche in den Genuß vielfältiger Hilfsmaßnahmen von verschiedenen Seiten kommen, andere leer ausgehen. Als Koordinierungsstelle wirkt die Bundesvereinigung in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Bibliotheksinstitut und den vergleichbaren Institutionen in der DDR (Zentralinstitut für Bibliothekswesen der DDR, Hermann-Matern-Str. 57, DDR 1040 Berlin, Tel. 0037/2/362845; Methodisches Zentrum für wissenschaftliche Bibliotheken, Unter den Linden 8, 1086 Berlin, Tel. 0037/2078351).

3. Für die schnelle Entwicklung der Bibliotheken in der DDR ist genaue Kenntnis von Methoden und Hilfsmitteln bibliothekarischer Arbeit in der Bundesrepublik dringend erforderlich. Austausch auf allen Ebenen, Seminare und Studienaufenthalte auf beiden Seiten sind deshalb besonders wichtig. Hier ist die unbürokratische Unterstützung, insbesondere durch die Bewilligung von Mitteln, erforderlich.

4. Die organisatorische Grundstruktur des Bibliothekswesens der DDR ist im Prinzip gut. Es gibt aber erhebliche Defizite in der Ausstattung.

- Dringendster Mittelbedarf besteht in den wissenschaftlichen Bibliotheken
- für den Aufbau von Lehrbuchsammlungen vielgebrauchter Studienliteratur;
 - für den Aufbau von Grundbeständen westlicher Literatur;
 - für die Verbesserung der technischen Ausstattung (Kopiergeräte, Lesegeräte, EDV).